

## **Abschlussbericht des Bauausschusses zum Konzept für den Gebäudebestand am Standort Stade**

Liebe Gemeindemitglieder!

Leider erlaubt das Pandemiegeschehen schon lange keine Gemeindeversammlung mehr, welche ich viel lieber genutzt hätte, um Ihnen nicht nur abschließend vom Fazit der dreijährigen Tätigkeit des Bauausschusses zu berichten, sondern auch unmittelbar Rede und Antwort zu stehen. Daher bleibt mir nur die Möglichkeit dieser Veröffentlichung in der „Kunde“ sowie online auf der Homepage unserer Heilig-Geist-Gemeinde. Online finden Sie auch noch die Protokolle aller 16 Sitzungen des Bauausschusses sowie weitere wichtige Dokumente, Unterlagen und E-Mail-Kommunikationen in der Sache (Kontakt -> Gremien -> Bauausschuss). Für Einzelheiten und den genauen Ablauf des Projekts verweise ich dorthin.

Mit Bedauern muss ich konstatieren, dass diejenigen Recht hatten, welche bereits vor vier Jahren prophezeiten, dass am Ende nichts Konkretes herauskommen wird und das Bischöfliche Generalvikariat (BGV) bzw. dessen Bauabteilung uns lediglich beschäftigt hält, um Zeit zu gewinnen. Dass in den letzten Schreiben des BGV der damalige Auftraggeber und jetzige Generalvikar die Verantwortung für das Scheitern übernimmt und um Entschuldigung bittet, ist nur ein schwacher Trost, denn wir sind nicht nur in der Sache seit 2016 keinen Schritt weitergekommen, sondern wir stehen sogar schlechter da als zuvor, denn:

- eine ganze Kirchgemeinde wurde mit Fragen und Abstimmungen zu schlussendlich unumsetzbaren Projekten verunsichert,
- in summa hunderte Stunden ehrenamtlicher, im Ende ergebnisloser Arbeit inklusive niemals vergüteter Architektenleistungen führten zu nachhaltigem Frust der Beteiligten,
- die teilweise betagten Bewohner der Schiffertorsstraße 15 lebten nach der Mieterversammlung am 17.12.2019 elf Monate lang in Angst und Ungewissheit, ob sie ihr Domizil vielleicht abrissbedingt verlassen müssen und
- etliche notwendige Arbeiten am Immobilienbestand liegen wegen der andauernden Planungen seit 2016 auf Eis.

Wie konnte es soweit kommen? Unsererseits haben wir in ständiger Rückkopplung mit der Bauabteilung des BGV immer weitere Untersuchungen durchgeführt und Zuarbeiten eingereicht. Unser Einsatz kumulierte in einem studentischen Entwurfswettbewerb im Juni 2020 mit Projekten zur konkreten Umsetzung des mit der Bauabteilung des BGV vorab abgestimmten Gebäudekonzepts. Auf die dem Wettbewerb folgende negative Rückmeldung des BGV haben wir die bis dahin mehrfach erfolglose Anfrage nach dem Finanzrahmen für das Projekt letztmalig wiederholt und mit einem Ultimatum versehen, worauf wir erstmalig im September 2020 als konkrete Bezuschussungssumme 800.000 – 900.000 € genannt bekamen. Das BGV ist dabei jedoch davon ausgegangen, dass wir uns vom Standort Timm-Kröger-Str. 16 trennen (Abriss und Verkauf), so dass unsererseits durch Verkaufserlöse unkostenbereinigt weitere 400.000 € hinzukämen, mithin summarisch ca. 1,2 Mio € verfügbar wären. Was hätten wir dann?

- minus einen A-Kirchstandort Timm-Kröger-Straße 16, das heißt: keine Kirche Heilig Geist mehr, kein Pfarrhaus mehr, keine Büros mehr, keine Gemeinderäume mehr, keinen Kindergarten mehr, keine Bibliothek mehr.
- plus 1,2 Mio €, was in etwa der Hälfte der ermittelten Kosten für einen neuen Kindergarten oder 2,5 x der Renovierungskosten des Pfarrhauses entspräche, die 2016 durch einen von der Bauabteilung des BGV beauftragten Architekten veranschlagt worden waren.

Dieser Ansatz machte für die große Mehrheit des Bauausschusses, zu der auch ich selbst gehöre, überhaupt keinen Sinn: Wieso sollten wir einen grundsätzlich funktionierenden Kirchen- und Kindergartenstandort aufgeben, um mit dem Zugewinn von 400.000,- € dann doch keinen auch nur annähernden Ausgleich hinbekommen zu können? Ich kann verstehen, dass das aus Sicht des Bistums Sinn macht, weil sie dadurch eine Reduktion des zu unterhaltenden Immobilienbestandes bekämen. Für unsere Gemeinde, deren Interessen zu vertreten meine Aufgabe ist, sehe ich jedoch nur Nachteile.

Daher kam der Bauausschuss zur Einsicht, dass die uns im Jahre 2016 gestellte Aufgabe unter den gegebenen Rahmenbedingungen schlicht unmöglich zu lösen ist, und hat daher den am 23.09.2016 von Generalvikar Wilk erteilten Auftrag zurückgegeben und ihm gleichzeitig angeboten, ihm unsere Beweggründe und Erfahrungen in einem persönlichen Gespräch darzulegen. Dies führte zu den eingangs erwähnten Schreiben.

Die Mitglieder des Bauausschusses, die zur oben genannten Einsicht kamen, sind im Lichte der Negativerfahrungen während ihrer mehrjährigen engagierten Mitarbeit im Bauausschuss nicht mehr bereit, an diesem oder einem Nachfolgeprojekt mitzuarbeiten. Dazu müsste sich zunächst ein neues Gremium finden, welches Zeit und Muße hat, über tatsächlich realisierbare Projekte mit nachweislichen Vorteilen für unseren Kirchstandort Stade mit Vertretern des BGV ins Gespräch zu kommen.

Abschließend möchte ich mich bei allen Beteiligten an diesem Projekt ausdrücklich für ihren Einsatz und die viele Mühe bedanken, auch wenn das Projekt nicht zum Erfolg führte.

Für den Bauausschuss des Kirchenvorstands  
Dr. Ralf Fritsch.

*(veröffentlicht in der „Kunde“ Nr. 4/2021 am 08.04.2021)*